

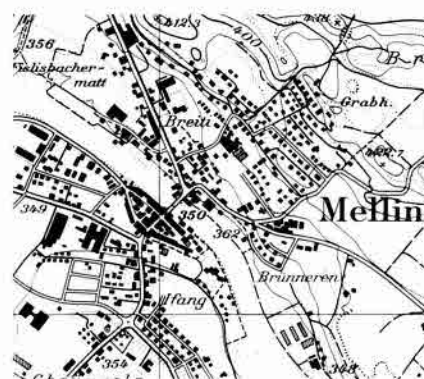
Mellingen

Gemeinde: Mellingen

■
Vergleichsraster:
Kleinstadt



Siegfriedkarte 1881



Landeskarte 1982

1:25'000

Region/Bezirk:	S. 32
- Mittelland - Reusstal	
- Bezirk Baden	
Herrschaftsverhältnisse vor 1798:	S. 38
- Kyburgische Gründung um 1250	
- 1450-1798 Grafschaft Baden unter eidgenössischer Verwaltung (1803 Gründung des Kantons Aargau)	
Zusammenhang Siedlungsform/Topographie:	S. 50/60
- Kleine, längsovale Stadnanlage mit Brückenkopf-funktion am flachen Reussufer	
Wirtschaftliche Grundlage bis ins 19.Jh.:	S. 54/60
- Markt, Handwerk	
- Schifffahrt, Verkehr	
- Fischerei	
Entwicklung im 19.Jh.:	S. 72/80
- Erweiterung und Verdichtung der Vorstadt am gegenüberliegenden Flussufer	
Entwicklung im 20.Jh.:	S. 76/80
- Seit 1960 Aufkommen von Industrie und Gewerbe	
- Ausgedehnte Wohnüberbauungen in fast sämtlichen Umgebungsbereichen	
Typische Hausformen und Einzelbauten:	S. 91
- Einfache städtische Bürgerhäuser des 17.-19.Jhs.	
- Öffentliche Bauten aus verschiedenen Epochen	
- Markante Stadttore	
- Kath. Pfarrkirche 15.-19.Jh.	

Mellingen

Gemeinde: Mellingen
Filmnummern: 170
4257
4258

1-3 Von Nordosten herkommend ist zuerst die Vorstadt, eine Erweiterungszone des 19. Jahrhunderts entlang der Durchgangsstrasse, zu durchfahren, bis sich ein faszinierender Blick auf die Brücke mit der Flussfront der Altstadt öffnet (16,11,22)



4 Zwischen den beiden mittelalterlichen Stadttoren, dem Brückentor und dem Lenzburgertor mit dem Zeitturm, spannt sich der breite Hauptgassenraum auf (27)

1

2

5-7 Die gekrümmten Nebengassen der linsenförmigen Stadtanlage legen interessante räumliche Perspektiven frei. Im Zentrum des westlichen Stadtteils sind, vermutlich als Folge einer Auskernung in den 50er Jahren, einige Neubauten entstanden (28,33,37)

8 Der sogenannte Hexenturm, ein mittelalterlich anmutender Rundturm bildet den westlichen Stadtabschluss (35)

9,10 Zusammen mit dem Ibergerhof, einem gotischen Mauerbau, schliesst die katholische Pfarrkirche die Stadtanlage gegen die Flussebene hin ab (41,46)



3

11-13 In die platzartige Erweiterung vor der Kirche münden sowohl der gerade flussnahe wie der leicht gekrümmte südliche Gassenraum ein (31,32,45)

14-17 Markant als Akzente gegen die gestaffelte Horizontale der Firstlinien heben sich von der Ebene und vom Flussraum her das Lenzburgertor und der Turm der Pfarrkirche gegen den Himmel ab (50,49,20,8)



4

Die Zahlen in Klammern entsprechen denjenigen auf dem L-Blatt; sie verweisen auf die ausführliche Fotodokumentation des Ortes.

Aufnahmezeitraum
Fotos 1-17 : 1981



5



6



7



8



9



10



11



12



13



14



15



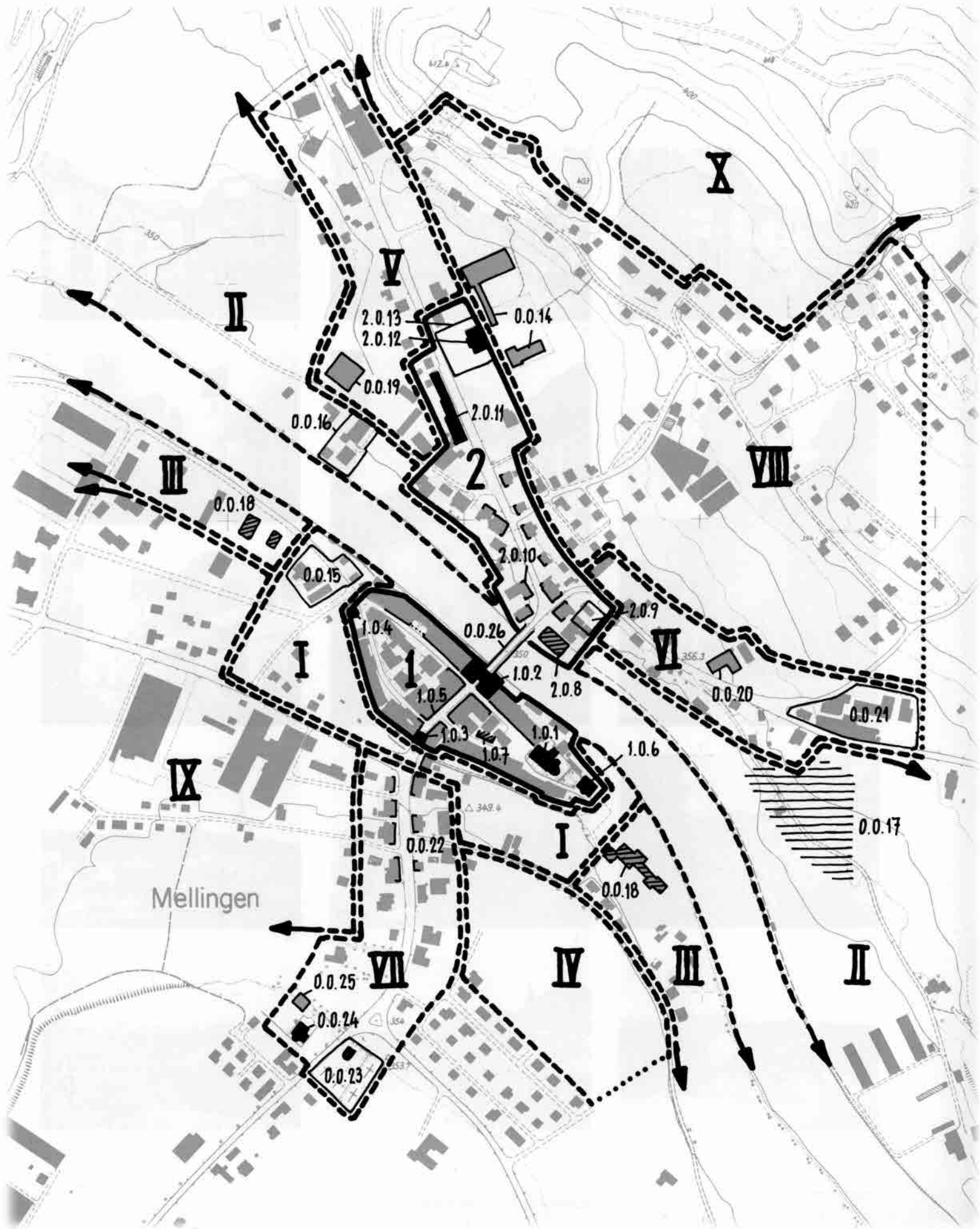
16



17

Nachträge

--	--	--	--	--	--	--





Nachträge

Gebiete, Baugruppen, Umgebungs-Zonen, Umgebungs-Richtungen und Einzelelemente *

	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	störend	Foto-Nummer
G	1	Mittelalterliche Kleinstadt, Bausubstanz vorwiegend 17.-19.Jh.	A	X	X	X	A			7,8,18-46
G	2	Bebauung am östlichen Flussufer 19./20.Jh.	B	C	/	/	B			11-17
U-Zo	I	Nahumgebung der Altstadt, Bereich des ehemaligen Wassergrabens	a	b		X	a			49,50,57
U-Ri	II	Mehrheitlich unverbaute Uferbereiche der Reuss	a			X	a			19-21,48
U-Ri	III	Partiell verbaute Uferbereiche	b			X	b			47,63
U-Zo	IV	Unverbaute Ebene im Süden	a			X	a			
U-Zo	V	Wohn- und Gewerbebauten an der Bahnhofstrasse 20.Jh.	b			/	b			14
U-Zo	VI	Ortserweiterung entlang der Bremgartenstrasse 19./20.Jh.	b			/	b			2-6
U-Zo	VII	Ortserweiterung entlang der Lenzburgerstrasse 19./20.Jh.	b			X	b			51,52
U-Zo	VIII	Neuüberbauungen am nordöstlichen Seitenhang, Wohnzone	b			/	b			-
U-Ri	IX	Neuüberbauungen in der Ebene westlich der Altstadt, Wohn- und Gewerbezone	b			/	b			-
U-Ri	X	Oberer Bereich des Seitenhanges, unverbaut	a			/	a			-
E	1.0.1	Kath. Pfarrkirche, frühbarocker Saalbau mit mittelalterlichem Chorturm					X	A		7,41
E	1.0.2	Brückentor mit Rathaus und "Hirschen"					X	A		22
E	1.0.3	Lenzburgertor mit Zeitturm					X	A		27
E	1.0.4	Hexenturm, mittelalterlicher Rundbau mit Kegeldach					X	A		35
	1.0.5	Hauptgasse, dominante repräsentative Querachse der Stadtanlage						o		24,26,27
E	1.0.6	Ibergerhof, gotischer Mauerbau mit Krüppelwalmdach					X	A		42,46
	1.0.7	Neuer Ladenbau mit grossflächiger Schaufensterfront							o	40
	2.0.8	Blockiger Neubau in exponierter Lage am östlichen Brückenkopf							o	9,16
	2.0.9	Neubau in zurückgesetzter Lage							o	-
	2.0.10	Strassenraumbildung entlang der Bahnhofstrasse							o	16,17
E	2.0.11	Vorstadthäuserzeile 1830-40					X	A		13,15
E	2.0.12	Mächtiges Schulhaus 1897, Abschlussbau des Altbaugebietes					X	A		12
	2.0.13	Schulhausareal							o	12
	0.0.14	Neue Erweiterungsbauten der Schule							o	-
	0.0.15	Kleine Wohnhausgruppe am nordwestlichen Altstadtrand 19./20.Jh.							o	64

* ausführlicher Beschrieb auf A-, U- und E-Blättern: vorhanden/nicht vorhanden



Nachträge

1. Fassung 2.81/kno

- aufgenommen
 besucht, nicht aufgenommen
 Hinweis Streusiedlung

Siedlungsentwicklung

Historischer und räumlicher Zusammenhang der wesentlichen Gebiete, Baugruppen, Umgebungen und Einzelelemente; Konflikte; spezielle Erhaltungshinweise.

Die erste urkundliche Erwähnung von Mellingen geht auf das Jahr 1019 zurück. Unter den Kyburgern wurde um 1250 am linken Reussufer die Stadt gegründet zu jener Zeit, als die erste Brücke über die Reuss geschlagen wurde, welche die Fähre ersetzte. Im Mittelalter nahm Mellingen als Brückenstadt mit Schiffflände eine besondere strategische und wirtschaftliche Bedeutung ein und überragte diesbezüglich Baden. Im Jahre 1364 wurde das auf dem rechten Reussufer gelegene Dörfchen Mellingen mit der Stadt zu einer einzigen Gemeinde vereinigt und übernahm die Funktion einer Vorstadt. Nach der Eroberung des Aargaus durch die Eidgenossen wurde Mellingen an die Stadt Zürich verpfändet. Die Belagerung während der Glaubenskriege im 17./18. Jahrhundert brachte für die Bevölkerung schwierige Zeiten, obwohl in baulicher Hinsicht kaum Verwüstung stattgefunden haben. Bei der politischen Neuordnung im Jahre 1803 kam die Gemeinde als Bestandteil des Bezirks Baden zum damals neugegründeten Kanton Aargau. Einen grossen finanziellen Verlust bedeutete der Konkurs der Nationalbahn im späten 19. Jahrhundert für Mellingen, das als eine der Garantiestädte haften musste. Besonders empfindlich muss dies die kleine Stadt auch deshalb betroffen haben, weil die Bahnstation weit entfernt vom Siedlungsgebiet liegt und somit weder für die wirtschaftliche noch für die bauliche Entwicklung jemals von nennenswerter Bedeutung war.

Die direkt am linken Ufer der Reuss situierte, "längsovale" Stadtanlage (G 1) verkörpert den Typus einer Brückenstadt in prägnanter Weise. Das annähernd symmetrisch angelegte Strassensystem wird dominiert durch die Hauptgasse (1.0.5), welche in der geraden Verlängerung der Brücke die Altstadt als Querachse zentral durchdringt. Die mächtige Ausgestaltung des Brückentores (E 1.0.2) und des Lenzburgertores (E 1.0.3) als sich gegenüberliegende Abschlüsse der Hauptgasse deuten auf die einstige Bedeutung des Brückenverkehrs hin. Den

./.

Qualifikation**Vergleichsraster**

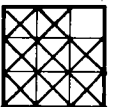
- Stadt (Flecken) Dorf
 Kleinstadt (Flecken) Weiler
 Verstädtertes Dorf Spezialfall

Lagequalitäten

räumliche Qualitäten

architekturhistorische Qualitäten

zusätzliche Qualitäten

**Bewertung des Ortsbildes im regionalen Vergleich**

Mittelalterliches Städtchen in unmittelbarem Anstoss ans Reussufer. Trotz weitgehender Verbauung des gesamten Talabschnittes mit gewissen Lagequalitäten durch die im Nahbereich noch allseitig klar lesbare Stadtanlage mit mehrheitlich intaktem Ufergelände im Anschluss an die Altbebauung.

Besondere räumliche Qualitäten im ganzen Altstadtgebiet mit deutlicher Hierarchisierung in die zentrale, durch die Stadttore beidseitig abgeschlossene Hauptgasse mit direkter Zufahrt von der Brücke her sowie in die enger gefassten und differenzierter begrenzten Seitengassen.

./.



Nachträge

--	--	--	--	--	--	--

Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

eigentlichen Wehrgürtel bildete die äusserste, geschlossene Häuserzeile mit ergänzten Mauerteilen. Als zusätzliche Absicherung gegen das Hinterland diente einst ein Wassergraben.

Die Siegfriedkarte von 1881/83 zeigt die noch fast vollständig unverbaute Stadtanlage mit der alten Holzbrücke, die 1927 abgebrochen und durch die heutige Betonbrücke (0.0.26) ersetzt worden ist. Einzig an der Ausfallstrasse nach Wohlenschwil bestand nahe beim Stadttor eine kleine Häusergruppe (0.0.22). Die Kapelle St. Antonius (E 0.0.23) lag noch freistehend im weiten Agrarland. Am rechten Reussufer war die Bebauung damals durch eine lockere Reihung von Wohn- und Gewerbebauten (G 2) entlang den Ausfallstrassen gekennzeichnet. Die bauliche Verdichtung (2.0.10) im Einmündungsbereich zur Brücke machte diesen Ortsteil um die Jahrhundertwende zu einem gewichtigen Gegenpol der Altstadt.

Im Laufe des 20. Jahrhunderts, insbesondere aber in den beiden letzten Jahrzehnten, setzte in Mellingen eine umfassende Neubautätigkeit ein. Weite Teile der Reussebene (U-Ri IX) um die Altstadt und der Hanglagen im Osten (U-Zo VIII) sind heute mit Wohn-, Gewerbe- und Industriebauten überbaut. Der Blick auf die gesamtheitliche Silhouettenabwicklung der alten Stadtanlage ist dadurch weitgehend verwehrt worden. Durch die Freihaltung des Bereiches mit dem ehemaligen Stadtgraben (U-Zo I) sowie der engeren Uferbereiche (U-Ri II) ist immerhin der für das historische Stadtbild substantiell notwendige Umräum erhalten geblieben.

Die Altstadt selber präsentiert sich heute sowohl in baulicher wie nutzungsmässiger Hinsicht in erstaunlich intaktem Zustand. Im Zusammenhang mit der Nahumgebung (U-Zo I) vermittelt die äusserste Häuserzeile mit ihren unverbauten traufständig gereihten und von ruhigen Dachaufbauten geprägten Bauten das ursprüngliche Bild der kompakten Stadtanlage. Die zweifellos attraktivste Stadtansicht über die Reuss hinweg auf die langgestreckte Flussfront beeindruckt ebenfalls durch das homogene Gesamtbild. Das Kernstück der weitgehend auf das 17. bis 19. Jahrhundert zurückgehenden Bausubstanz bildet die Hauptgasse (1.0.5) mit repräsentativen Häuserfronten und den beiden abschliessenden Stadttoren (E 1.0.2, E 1.0.3). Die übrige Bebauung des "städtischen Innenraumes" weist eine leicht aufgelockerte, meist durch einfache 3geschossige Massivbauten charakterisierte Bauweise auf. Im Zusammenwirken mit den äusseren kompakten Häuserzeilen entsteht dadurch ein lebhaftes Raumgefüge mit schönen Gassenräumen, torartigen Durchgängen und platzartigen Erweiterungen. Als silhouettenwirksame, dominante Einzelelemente im inneren und äusseren Stadtbild neben dem Lenzburger-
./.

Qualifikation (Fortsetzung)

Besondere architekturhistorische Qualitäten als anlagemässig ausgeprägte Brückenstadt mit noch weitgehend vollständig erhaltenem Wehrgürtel (äusserste Häuserzeile) sowie durch den baulich und nutzungsmässig aussergewöhnlich starken Gesamtheitscharakter der Altbausubstanz. Einige stilistisch und typologisch wertvolle Einzelelemente (Wehrtürme, Stadttore, Kirche, ehem. Schloss) die sich in charakteristischer Weise dem Gesamtbild des Stadtkörpers unterordnen.



Kt. Bez. Gemeinde

Ort

AG

2

Mellingen

— Mellingen

Nachträge

--	--	--	--	--	--	--

Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

tor treten vor allem der sogenannte Hexenturm (E 1.0.4) am nordwestlichen und die Kirche (E 1.0.1) sowie der Ibergerhof (E 1.0.6) am südöstlichen Stadtwall in Erscheinung.

Neben den kategorisierten Erhaltungszielen (vgl. L-Blatt und Erläuterungsblatt) sind folgende spezielle Erhaltungshinweise zu beachten:

- Besondere Beachtung der feingliedrigen Altbaustruktur, insbesondere beim Einbau allfälliger neuer Ladengeschäfte in der Altstadt.
- Erlass von besonderen Schutzmassnahmen für die beidseitigen Reussufer im Nahbereich der Altstadt.
- Sorgfältigere Pflege der Nahumgebung im Bereich des ehemaligen Stadtgrabens. Wiederherstellen des ursprünglichen Zustandes mit starker Begrünung (Wiesflächen, Zier- und Nutzgärten der Stadtbevölkerung). Keinesfalls weitere Neubauten (auch keine kleinvolumige) und moderne Möblierungselemente.
- Keine neuen Hochbauten in den Anschlussumgebungen, welche das Silhouettenbild der Altstadt überragen.